Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 67 (1975)
Heft: 5-6

Artikel: Der Rhein als Erholungsgebiet
Autor: Berger, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-920929

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER RHEIN ALS ERHOLUNGSGEBIET

DK 614 (282.243.1)

Werner Berger

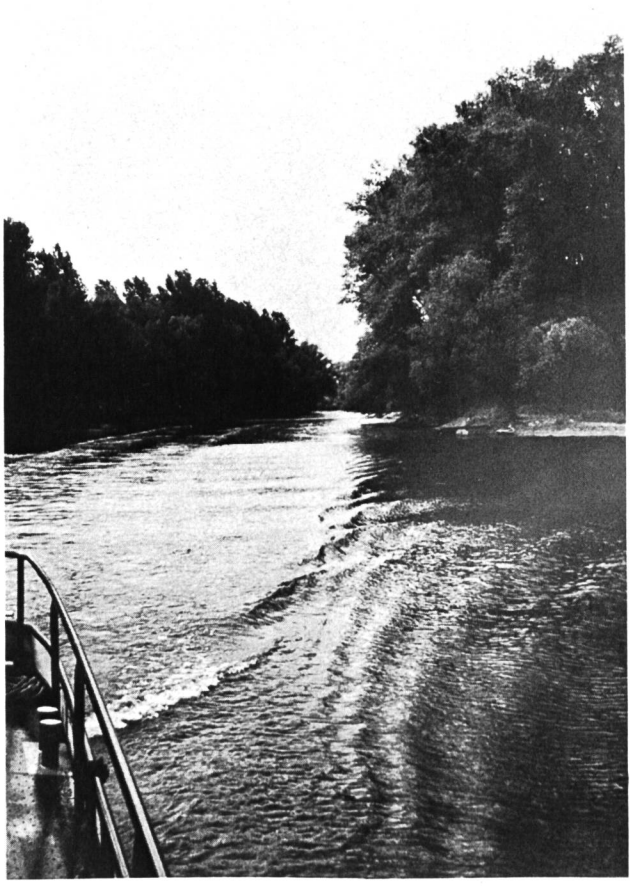
Ueber die Regionen des Alpenrheins, des Bodensees und des Hochrheins — landschaftlich schönste Gebiete der nordwestlichen Alpen, im ganzen gesehen ein grosses Erholungsgebiet vielfältiger Prägung — ist schon sehr viel geschrieben worden. Deshalb soll im Rahmen dieses Beitrages nur die deutsche Rheinstrecke von der Schweiz bis zu den Niederlanden behandelt werden.

Die Entdeckung des Rheins als Erholungsgebiet ist keine Erfindung der Neuzeit. Von diesem beliebten Reiseweg der Deutschen nach dem Süden schreibt Goethe an Charlotte von Stein im September 1779 auf seiner Reise nach der Schweiz:

«... Der Rhein und die klaren Gebürge in der Nähe, die abwechselnden Wälder, Wiesen und gartenmässigen Felder machen dem Menschen wohl und geben mir eine Art Behagens, das ich lange entbehre.»

Der Rhein ist die grosse Völkerstrasse Europas, Heerstrasse und Handelsweg aus alter Zeit. Vor 2000 Jahren brachten die Römer nicht nur eine vollendete Kultur und die städtischen Lebensformen ihres Imperiums an den Strom, sie pflanzten auch die schönste Frucht ihrer Heimat am Mittelmeer, den Wein, an seinen Ufern, der hier prächtig gedieh. Sie legten den Grundstein für viele, noch immer blühende Städte, von Basel über Freiburg, Strassburg, Speyer, Worms, Mainz, Koblenz, Bonn und Köln bis Xanten. Seit dem Mittelalter wird die Schönheit und Majestät des Stromes von Dichtern und Liedersängern aus vielen Ländern gerühmt.

Bild 1 Einfahrt in den Mechtersheimer Altrhein.



Technisch-kühne Brücken, Strassen und Schienenwege verbinden die Rheinufer und die Gebiete am Strom, verbinden aber auch die deutschen Länder mit den Nachbarvölkern, öffnen den Weg zu faszinierenden Grossstädten mit ihrer alten Kultur, erschliessen den Zauber der rheinischen Landschaften und damit ideale Erholungs- und Feriengebiete.

Von seiner geologischen Entwicklung her bietet der Strom kein gleichmässiges Bild. Der Einbruch des Oberrheingrabens im Tertiär mit den nachfolgenden Geröllmassen der Diluvialzeit hat eine Landschaft ganz anderer Prägung als die des anschliessenden Mittel- und Niederrheins geschaffen. Entsprechend werden die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in diesen Stromgebieten verschiedenartig genutzt. Gemeinsam ist ihnen aber eine grosse Anziehungskraft auf den Menschen. Liegt in der Oberrheinlandschaft zwischen Basel und dem Rheingau der Schwerpunkt mehr auf dem Gebiet der Naherholung, so ist der Mittelrhein mit der «Gebirgsstrecke» ein besonderes Ziel des nationalen und internationalen Tourismus. Im stark industrialisierten Ballungsraum zwischen Köln und Duisburg hat der Rhein für die städtische Bevölkerung wieder mehr Bedeutung für die Naherholung. Weiter stromabwärts bietet sich das Niederrheingebiet mit seinen grossen Wasserflächen und zahlreichen Waldstücken als Erholungs- und Freizeitgebiet für das dicht besiedelte Industrierevier an.

Im Oberrheinabschnitt sind es die beiderseits des Strombettes verlaufenden Rheinauen mit den zahlreichen Altrheinarmen und Auwäldern sowie die mit dem Rhein in Verbindung stehenden Kiesgruben, die der Erholungsuchende bevorzugt (Bild 1). In hervorragender Weise ist es gelungen, auch in den staugeregelten Bereichen des Oberrheins durch wasserbauliche Ergänzungsmassnahmen die vorhandenen Auwälder und Altrheinidyllen mit ihrer reichhaltigen Fauna und Flora zu schützen und damit ein Stück Natur in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten. Gut ausgebaute Wanderwege, begehbare Seitendämme in den Stauhaltungen sowie noch vorhandene Betriebswege, Leinpfade aus der Zeit der Treidelschiffahrt, am freien Strom laden zu Spaziergängen ein. Innerhalb zahlreicher Ortschaften sind diese Wege zu netten Promenaden mit schattigen Ruhebänken und Aussichtskanzeln — eingebunden in grossflächige Grün- und Parkanlagen — umgestaltet worden.

Die noch verhältnismässig unberührte Auenlandschaft mit ihrem charakteristischen Artenreichtum der Pflanzen- und geflügelten Tierwelt lockt den Wanderer und Naturfreund an (Bild 2). Voller Ueppigkeit grünen und blühen die Kräuter, Sträucher und Bäume auf dem durch Ueberschwemmungen schlickgedüngten Boden. Knorrige Eichen, schlanke Eschen und mächtige Schwarzpappeln, Erlen, Rotbuchen, Feldulmen, silbern glänzende Zitterpappeln, Ahorn und weissstämmige Birken, dazu die Vielzahl der Weidenarten, sie alle sind nur ein Ausschnitt aus der grossen Baumfamilie des Auenwaldes. An den Lichtungen verfilzen sich Kreuzdorn, Hasel, Schneeball, Heckenkirsche und Liguster zu einem schwer zu durchdringenden Gestrüpp. Wenn sich hierzu noch Schlehe, Weissdorn, Brombeere, Berberitze und Heckenrose gesellen, ist dies wehrhafte Gesträuch Schutz und Schirm für die vielfältigen Vogelarten der Flussniederung. Die gefiederten Sänger unter ihnen bescheren dem lauschenden Spaziergänger ein erheben-

des Konzert. Goldammern, Rotkehlchen und Meisen, Finken, Grasmücken und Waldlaubvögel singen ihre Weisen, der Kleiber tütet dazwischen, der Wiedehopf lässt sein gedämpftes wut, wut, wut hören, und der Zaunkönig schmettert sein Lied dazu. Auch die Nachtigall lässt ihre süsse Melodie erklingen, während die Turtel- und Ringeltauben mit turr-turr und rucks-rucks die dumpferen Töne setzen. Hohltauben heulen gespenstisch, während die Spechte mekkernd dazu lachen. Der Kuckuck preist ausdauernd seinen Namen, und auch der scheue Pirol lässt seinen Ruf erschallen. Wer Glück hat, kann den prachtvollen Eisvogel sehen, wie er pfeilschnell zu seiner Höhle an der steilen Uferwand schwirrt. Hier, auf den freien Wasserflächen und den Schilfrohr bestandenen Uferstellen ist ebenfalls eine grosse Gesellschaft von Wasservögeln beheimatet: Stock- und Krickenten, Teichhühner, Taucher, Teichrohr- und Sumpfrohrsänger. Die Rohrammer spöttelt ihr Lied, während der Reiher gravitätisch stelzend nach Fischen Ausschau hält (Bild 3).

Wer Augen und Ohren hat, die Reichhaltigkeit der Schöpfung zu erfassen, dem wird die Rheinniederung ein beglückendes Erlebnis vermitteln. Das wissen auch die vielen Angler zu schätzen, die an den Altrheinufern und am freien Strom auf den zahlreichen Buhnen, im Volksmund Kribben genannt, ihre Angelrute ins Wasser halten. Diese, als nervenstärkend angesehene Beschäftigung ist so recht ein Ausgleich für den Stress des modernen Menschen unserer Tage (Bild 4).

Aber nicht nur auf Schusters Rappen lässt sich diese gesegnete Landschaft erschliessen, deren wertvollste Teile unter Natur- oder Landschaftsschutz gestellt sind. Paddelboote und Kanus durchschneiden fast lautlos die Stillwasserflächen der zahllosen Altrheinarme, eine wertvolle Hinterlassenschaft der Rheinkorrektionen des vorigen Jahrhunderts. Wo sich die Altwasser seenartig erweitern, gleiten auch weisse Segelboote majestätisch wie stolze Schwäne durch die kühle Flut (Bild 5). Die Motorboote dürfen bis auf wenige Ausnahmen nur auf dem Hauptstrom fahren. Auch dem Wasserskisport sind ausreichende Wasserflächen auf dem Strom freigegeben worden.

An den in der Nähe von Ballungsräumen gelegenen Baggerseen und Altrheinen geht es in der warmen Jahreszeit etwas lebhafter zu. Sie sind von unschätzbarem Wert für die Naherholung eines grossen Teiles der städtischen Bevölkerung. In ausgedehnten Camping- und Wochenendhausgebieten tummeln sich gern Familien mit ihren Kindern (Bild 6). Die kommunalen Behörden fördern den weiteren Ausbau, wie zum Beispiel befestigte Zufahrten, Parkplätze, sanitäre Einrichtungen, Spielplätze, Badestrände, Trimm-dich-Pfade, Tiergehege, Restaurationsbetriebe und vieles andere. Zunehmende Bedeutung erlangen auch die Baggerseen als natürliche Häfen für die Sportschiffahrt. Bild 8, Seite 234, zeigt die Vielzahl von Anlagen der Erholung und Freizeitgestaltung allein am Oberrhein zwischen Basel und Karlsruhe.

Die örtlichen Fahrgast-Schiffahrtsunternehmen am Oberrhein beziehen ihre Kundschaft fast ausschliesslich aus der näheren Umgebung. Die Touristik in der überregionalen Personenschiffahrt beschränkt sich auf die zwischen Basel und Amsterdam verkehrenden Kabinenschiffe. Manche legen an den Orten mit Zeugen glanzvoller Vergangenheit an, wie Strassburg (Münster, 11.—15. Jahrhundert), Speyer (romanischer Kaiserdom, 11. und 12. Jahrhundert), Worms, die Lutherstadt, mit keltischer, römischer, burgundischer und fränkischer Geschichte (romanischer Dom, 11. Jahr-

Bild 2 Altrhein Breisach-Sasbach.

Bild 3 Altrhein unterhalb der Burg Sponeck.

Bild 4 Otterstädter Altrhein.

Bild 5
Segelsport auf dem Otterstädter Altrhein.

hundert), das goldene Mainz, römische Provinzhauptstadt, Sitz des Erzbischofs Bonifatius, eng verbunden mit Gutenbergs Erfindung der Buchdruckerkunst (romanischer Dom mit Beifügungen verschiedener Stilepochen), Bonn (Münster, 11.—13. Jahrhundert) und Köln (Dom, 11.—15. Jahrhundert).

Sobald der Strom aus der Weite des Rheingaus kommend die romantische Gebirgsstrecke, den Beginn des Mittelrheins, erreicht, ändert sich mit dem Aussehen der Landschaft auch die Struktur der Erholungsbedürfnisse. In diesem Abschnitt hat die Personenschiffahrt die grösste Bedeutung für Freizeitgestaltung und Urlaub. Dicht rücken Felsen und Rebhänge an den Strom heran, die von trutzigen Burgen gekrönt werden. Die günstige Lage dieser Rheinlandschaft zu den Ballungsgebieten Rhein-Main, Koblenz und Bonn-Köln, die guten Verkehrsverbindungen zum Ruhrgebiet, die vermehrte Freizeit und verstärkte Mobilität breiter Bevölkerungsschichten und die hierdurch hervorgerufene Nachfrage nach Erholung haben hier ein breitgefächertes Vergnügungs- und Fremdenverkehrsgewerbe entstehen lassen. Hauptanziehungspunkte der vielen Rheinbesucher sind die Orte:

— Rüdesheim mit dem Niederwalddenkmal;
— Assmannshausen mit dem bekannten Hotel «Krone»;
— Bingen und der Mäuseturm;
— das malerische Bacharach mit seinen vielen Türmen und der Burg Stahleck;

Bild 6
Campingplatz Trechtingshausen.

— Kaub mit der Rheinpfalz und Burg Gutenfels (Bild 8);
— Oberwesel mit der gut erhaltenen Stadtmauer und den beiden gotischen Kirchen «Liebfrauen» und «St. Martin»;
— St. Goar und St. Goarshausen, umgeben von mehreren Burgen, mit dem beliebten Ausflugsziel, dem sagenumwobenen Loreleyfelsen;
— der Luft- und Kneippkurort Boppard;
— Braubach mit der einzigen unzerstörten Burg (Marksburg) am Rhein;
— Koblenz mit dem Deutschen Eck an der Moselmündung und der gegenüberliegenden alten Feste Ehrenbreitstein und
— Königswinter am Siebengebirge mit dem Drachenfels.

Viele dieser Orte sind heute mehr oder weniger vom Tourismus abhängig, wobei ein kurzfristiger und stark saisonbedingter Fremdenverkehr dominiert, der durch kurze Aufenthalts- und Uebernachtungsdauer gekennzeichnet ist. Ueberlagert wird dieser Fremdenverkehr durch Tages- und Wochenenderholungen, die bei besonderen Anlässen — beispielsweise Winzerfeste, «Rhein in Flammen» (Bild 9), Feiertage — Spitzenbelastungen an bestimmten Tagen bringen. Ein längerfristiger Urlaubsverkehr ist nur selten anzutreffen. Der dort herrschende rege Tagesausflugsverkehr wird noch durch die fahrplanmässig verkehrenden Fahrgastschiffe unterstützt und verstärkt. Zwischen St. Goar und Köln besteht ausserdem ein besonderer Dienst für Schnellfahrten mit einem Tragflügelboot.

Auch weiter stromabwärts, am Niederrhein, sind die Spuren der Geschichte und die Vielfalt einer 2000jährigen Kultur noch gegenwärtig, die allerdings oftmals von riesigen Industriewerken in den Hintergrund gedrängt werden. Vom Dom zu Köln bis zur Schwanenburg in Kleve sind sie an den Ufern des Stromes aufgereiht, die grossen Städte und stillen Dörfer, die Schlösser und Wasserburgen, die Wind- und Wassermühlen und die fast unentdeckt gebliebenen alten Kirchen mit ihren Schätzen vergangener Kunst (Bild 10). Kleve erinnert an die Sage von Lohengrin, dem Schwanenritter, und Xanten ist nach dem Nibelungenlied die Heimat Siegfrieds.

Wohltuende Erholung findet man am Niederrhein in den Naturparks, an alten Rheinarmen, Baggerseen und den ausgedehnten Niederungswäldern. Rustikale Gasthöfe, romantische Wasser- und Windmühlen sowie reizvoll gelegene Campingplätze laden zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt ein.

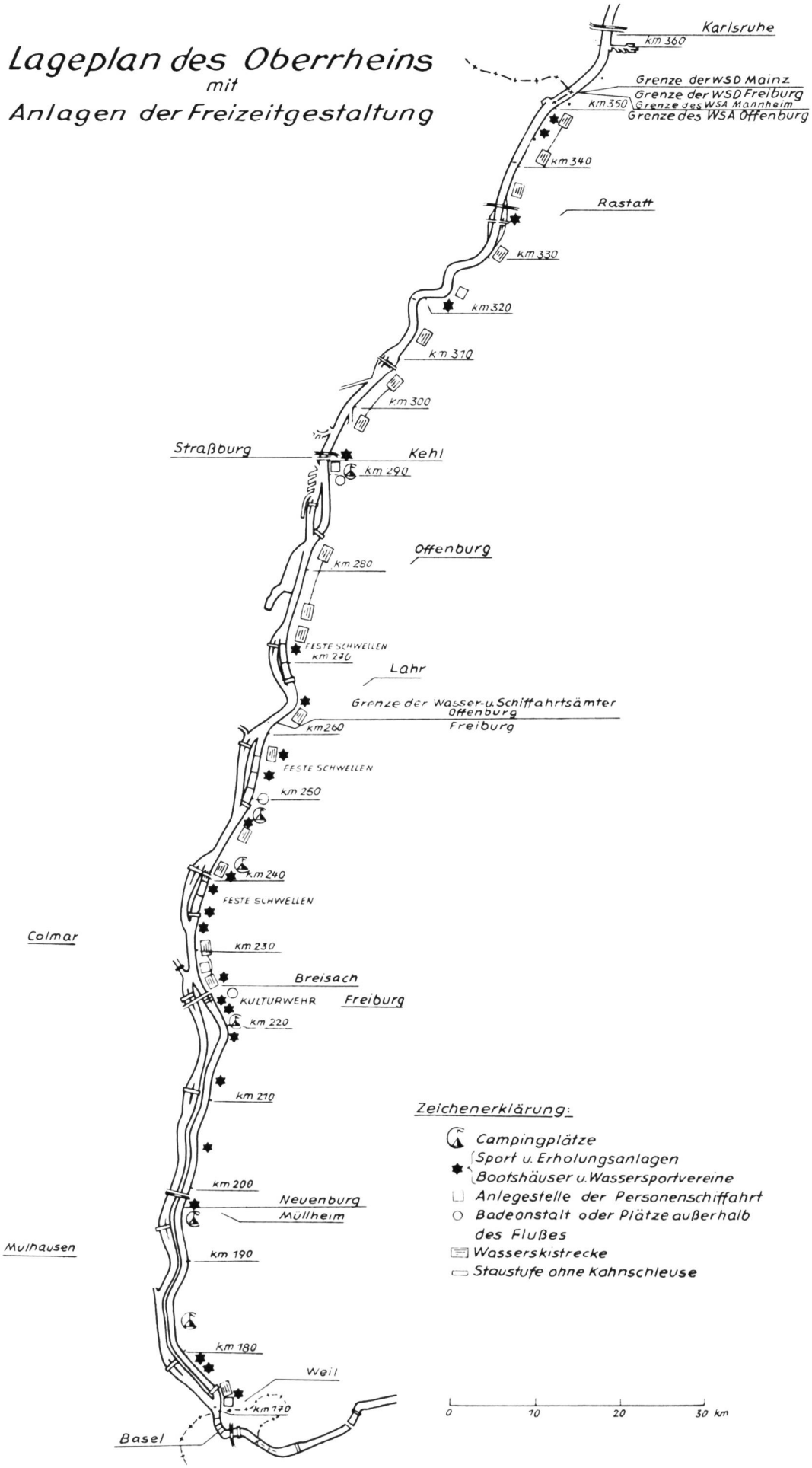
In einer Welt der fortschreitenden Industrialisierung sucht der Mensch mit Vorliebe Erholung im, am und auf dem Wasser. Leider ist das Rheinwasser schon seit einiger Zeit nicht mehr so sauber wie früher, so dass das Baden im freien Strom, das ohnehin in bestimmten Bereichen — wie Hafenmündungen, Brücken, Anlegestellen, Umschlagstellen, Werften und Reeden — aus Sicherheitsgründen verboten ist, ganz erheblich zurückgegangen ist, auch oberhalb von Mannheim/Ludwigshafen trotz der dort noch vorhandenen besseren Wasserqualität. Dennoch brauchen die Erholungsuchenden nicht auf Badefreuden zu verzichten, denn es gibt heute in sehr vielen Orten nahe des Rheins schöne Schwimmbäder, die an warmen Sommertagen kaum die grosse Zahl der Badenden zu fassen vermögen.

Der Freizeiterholung auf dem Rhein mit Sportbooten sind wegen der oft engen Fahrwasserverhältnisse — vor allem in der Gebirgsstrecke —, der starken Strömung und des dichten Grossschiffahrtsverkehrs Grenzen gesetzt. Trotzdem ist immer noch von Jahr zu Jahr ein Zuwachs an Kleinfahrzeugen — Motorboote, Segelboote, Ruderboote und Paddelboote — zu verzeichnen. So waren Ende 1974 am Oberrhein 5800 Boote, am Mittelrhein 37 800 Boote und am Niederrhein 38 000 Boote registriert. Hinzurechnen muss man noch die Boote von Wassersportvereinen, die in diesen Zahlen nicht enthalten sind. Für die Anhänger des Wasserskisports sind auf dem Rhein bisher 55 Wasserskistrecken von unterschiedlicher Länge eingerichtet worden.

Sehr gern werden die Campingplätze an den Rheinufern aufgesucht, deren Zahl ebenfalls von Jahr zu Jahr zunimmt. Ende 1974 waren 65 Campingplätze vorhanden, und zwar 6 am Oberrhein, 35 am Mittelrhein und 24 am

Bild 7
Die Rheinpfalz bei Kaub mit Burg Gutenfels.

Bild 8 Anlagen der Freizeitgestaltung am Oberrhein zwischen Basel und Karlsruhe.



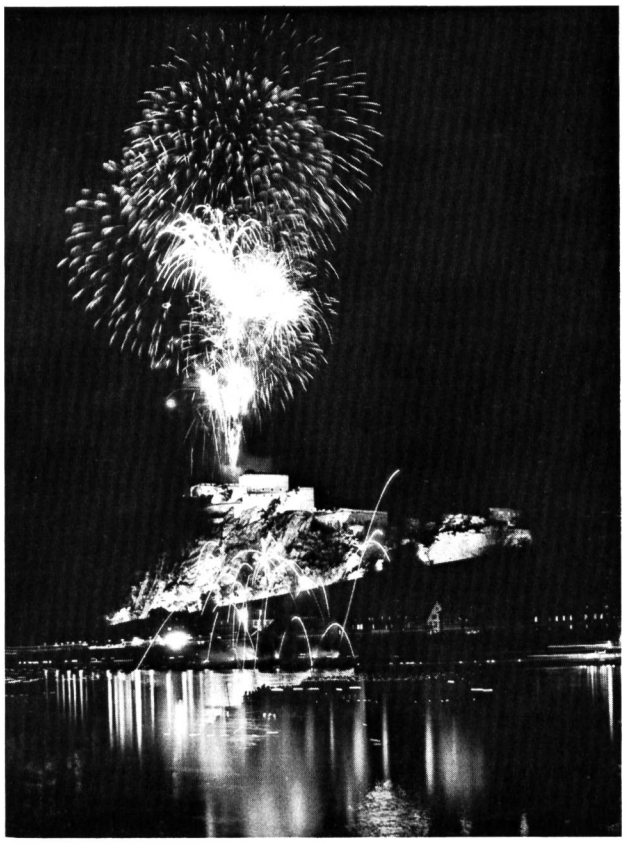


Bild 9 «Rhein in Flammen», Koblenz — Festung Ehrenbreitstein.

Herbst. Daneben sind auch die Museen und Burgen am Rhein eine Reise wert; immer wieder werden dort 2000 Jahre unserer Geschichte lebendig. Wie Bilder und Bildwerke vielfach das Rheinische besser zum Ausdruck zu bringen vermögen als Worte, so sind auch aus dem Leben und Werk von Goethe, Heine und Beethoven die rheinischen Jahre nicht wegzudenken.

Doch nicht nur der Erholung und dem Vergnügen dient der Rhein. Eindrucksvoll gibt er Zeugnis von dem Fleiss und der Arbeit, welche die von und mit ihm lebenden Menschen leisten (Bild 11). Zahlreicher und grösser und schneller werden die Schiffe. Wo er durch Stauseen gebändigt wird, liefert der Rhein saubere Energie. Mit seinem Wasser arbeiten Wärmekraftwerke, und er ist auch Grundvoraussetzung für das Wachstum der chemischen Industrie und der Schwerindustrie. Selbst sein Geschiebe, der Kies und der Sand, sind als Baustoffe begehrt.

Dem Vater Rhein sind auch natürliche Grenzen gesetzt. Der Kampf um sein Bestehen hat schon begonnen. Verlorene Naturlandschaften mussten durch den Bau von Kulturwehren zurückgewonnen werden. Der unaufhörlich fortschreitenden Sohlenerosion wurde am Oberrhein mit dem Bau von Staustufen begegnet und so der wichtigste Beitrag zur Erhaltung der Natur und ihrer bisherigen Schönheit geleistet. In gross angelegten Untersuchungen am Strom und am Modell sollen Wege zur Stabilisierung der Sohle und zur Schaffung optimaler Bedingungen sowohl für die Schiffahrt als auch für die Wasserwirtschaft und Landeskultur ohne den Bau weiterer Staustufen gefunden werden.

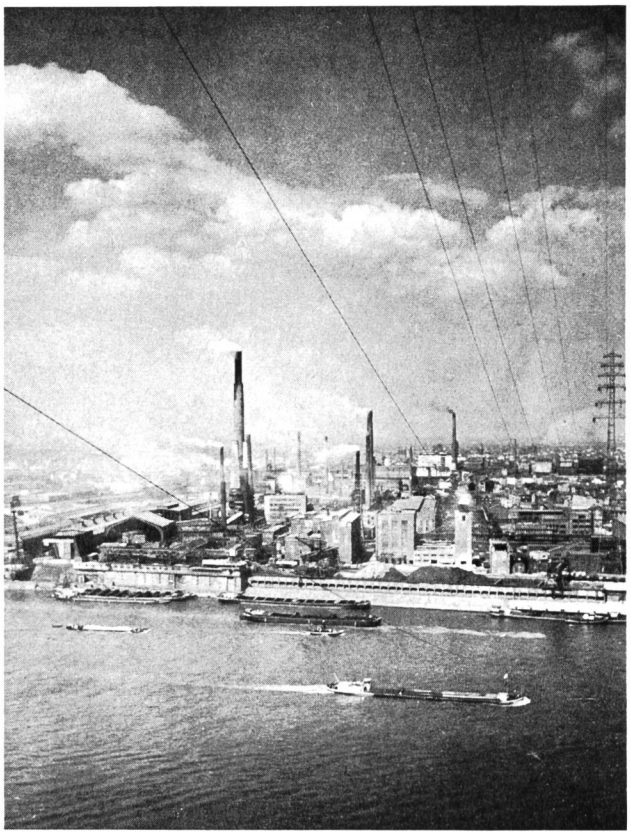
Niederrhein. Für solche Anlagen werden besonders die höheren, wenn auch nicht immer hochwasserfreien Uferstreifen des Stromes und der Altrheinarme bevorzugt.

Die Aufzählung der vielseitigen Erholungsmöglichkeiten im Rheintal wäre aber unvollständig, wollte man den mit dem Rhein in vielen Versen und Liedern verbundenen Wein unerwähnt lassen. Die Rheinlandschaft ist auf weite Strecken zugleich Weinlandschaft: Das Markgräflerland, der Kaiserstuhl, Tuniberg und Breisgau im südlichen Baden, die Ortenau vor den Toren Baden-Badens, die Badische Bergstrasse und der Kraichgau im nördlichen Baden, die Hessische Bergstrasse zwischen Neckar und Main, die Deutsche Weinstrasse zwischen Rhein und Haardtgebirge und das sich anschliessende Rheinhessen von Worms bis Bingen, der bekannte Rheingau am rechten Rheinufer und das bis Königswinter reichende nördlichste Weinanbaugebiet des Mittelrheins. Aber auch das Bier darf hier nicht vergessen werden. Bevorzugt der Süden den Bock, so sind es im Norden das Pils und vor allem die obergärigen Biere, Kölsch und Alt. Das Elsass ist sogar die Braustube Frankreichs.

Viele Thermalquellen mit langerprobter Heilkraft, die schon den Römern bekannt waren, haben den Heilbädern zu weitgeltendem Ruf verholfen; um nur einige zu nennen: Bad Bellingen, Bad Krotzingen, Badenweiler, Baden-Baden, Bad Bergzabern, Bad Salzig, Bad Breisig, Bad Hönningen, Bad Honnef und Bad Godesberg. Wer seiner Gesundheit etwas Gutes tun will, für den ist ein Kuraufenthalt in einem Heilbad am Rhein oder in seiner unmittelbaren Nähe nicht der schlechteste Rat.

Jede Jahreszeit hat ihre besonderen Reize am Rhein, aber auch ihre Feste und Feiern — vom Karneval zu Beginn des Jahres bis zu den Wein- und Winzerfesten im

Bild 10 Maternus-Kapelle in Köln-Rodenkirchen.



Schweren Schaden hat der Rhein durch die starke Abwasserbelastung erlitten. Zahlreiche Fischarten sind vollkommen verschwunden. Doch hat das gewachsene Bewusstsein für den Schutz der Umwelt und die Erhaltung des Lebensraumes zum Bau von Kläranlagen bei den Städten, Gemeinden und der Industrie geführt. Noch ist es nicht so weit, es bleibt aber die Hoffnung, dass mit fortschreitender Gesundung des Rheins auch wieder der Lachs den Weg in seine alten Laichgründe finden wird. Wenn das gelingt, dann wird das Rheintal mehr noch als heute ein ideales Gebiet für Arbeit und Erholung sein.

Adresse des Verfassers:

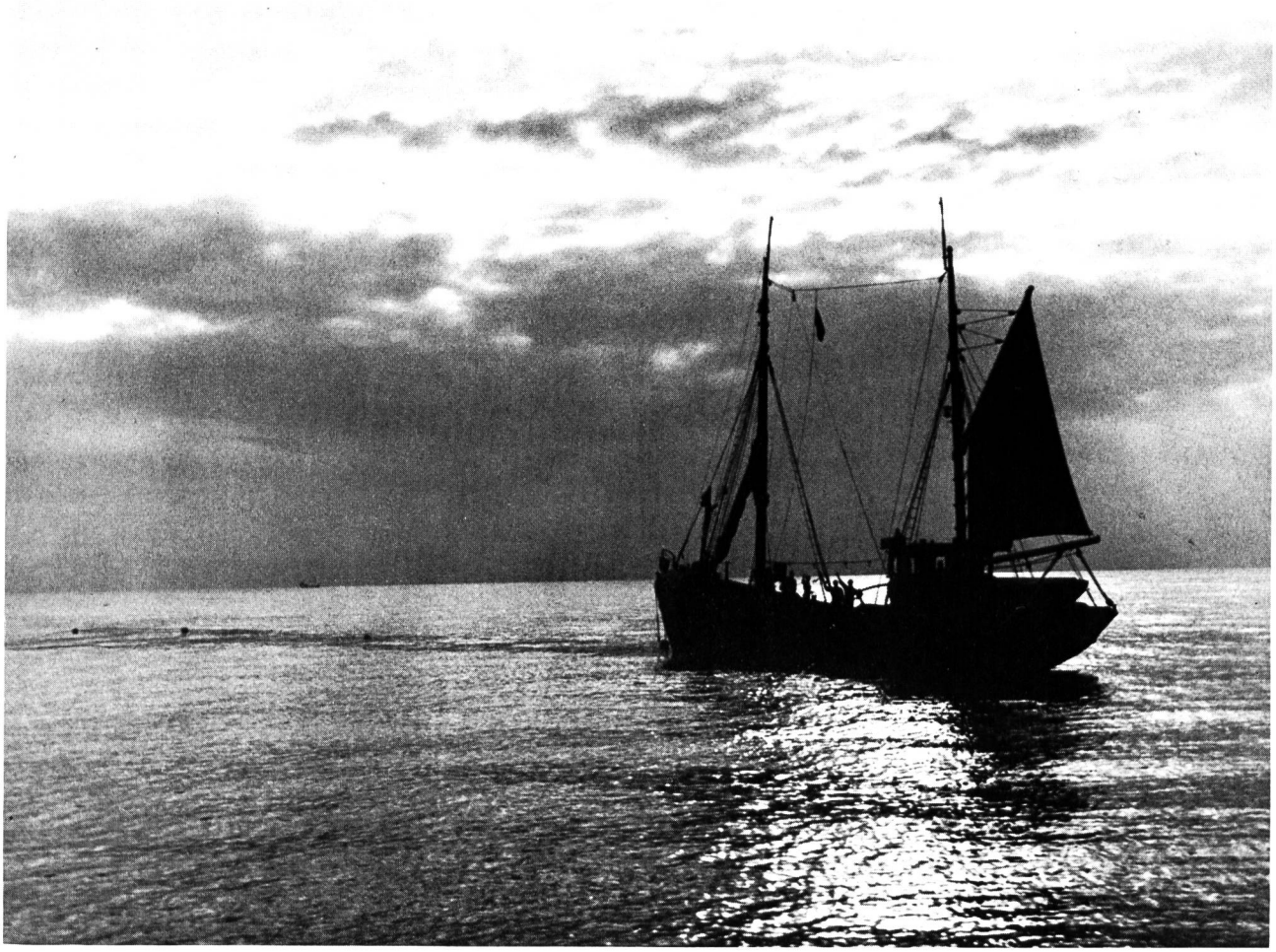
Ministerialrat Dipl.-Ing. W. Berger
Bundesministerium für Verkehr,
0-53 Bonn-Bad Godesberg
Kennedyallee 72

Bildernachweis:

Bilder Nrn. 1, 4, 5 Wasser- und Schiffahrtsamt Mannheim; Nrn. 2/3, 6/7 W. Berger; Nr. 9 Bildarchiv Landesverkehrsverbandes Rheinland-Pfalz, Koblenz; Nr. 10 Oberkreisdirektion, Kreis Köln; Nr. 11 Wasser- und Schiffahrtsdirektion, Duisburg.

Bild 11 Industriewerk in Duisburg.

Friedlich-idyllische Landschaft mit Windmühlen in den Niederlanden.



Fischfang auf hoher See (Foto KLM, Zürich)

WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Schweizerische Monatsschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Wasserversorgung, Gewässerschutz und Binnenschiffahrt, Energiewirtschaft.
Offizielles Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen: Reussverband, Associazione Ticinese di Economia delle Acque, Verband Aare-Rheinwerke, Linth-Limmatverband, Rheinverband, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband; des Schweizerischen Nationalkomitees für Grosse Talsperren.

COURS D'EAU ET ENERGIE

Revue mensuelle suisse traitant de la législation sur l'utilisation des eaux constructions hydrauliques, de la mise en valeur des forces hydrauliques, de l'économie énergétique, de l'alimentation en eau, de la protection des cours d'eau et de la navigation fluviale. Organe officiel de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux et de ses groupes, du Comité National Suisse des Grands Barrages.
HERAUSGEBER, ADMINISTRATION und INHABER: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Rütistrasse 3A, CH - 5401 Baden,
Telefon (056) 22 50 69.
Bankverbindung: Aarg. Kantonalbank, Baden, Postcheckkonto 50 - 3092 Aarau, zugunsten Konto 826 000.

REDAKTION: G. A. Töndury, dipl. Bau-Ing. ETH, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, Rütistrasse 3A, 5400 Baden.
Telefon (056) 22 50 69, Telegramm-Adresse: Wasserverband 5400 Baden.
Abonnement: 12 Monate Fr. 72.—, für das Ausland Fr. 85.—.
Einzelpreis Heft Nr. 5/6 Fr. 29.— (mit Sonderumschlag) plus Porto (Einzelpreis variierend je nach Umfang).

INSERATENANNAHME: IVA AG für internationale Werbung, Postfach, 8035 Zürich, Telefon (01) 26 97 40.
DRUCK und VERSAND: Buchdruckerei AG Baden, Rütistrasse 3, 5400 Baden, Telefon (056) 22 55 04.
LITHOS: Busag Repros, Postfach, 8032 Zürich, Telefon (01) 53 67 30.

Nachdruck von Text und Bildern nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit Quellenangabe gestattet.
La reproduction des illustrations et du texte n'est autorisée qu'après approbation de la Rédaction et avec indication précise de la source.

SONDERPUBLIKATIONEN SWV / PUBLICATIONS SPECIALES ASAE

(zu stark reduzierten Preisen/prix fortement réduits)

Speicherseen der Alpen / Bassins d'accumulation des Alpes

Sonderheft Wasser- und Energiewirtschaft/WEW Nr. 9 1970: H. Link, Speicherseen der Ostalpen, Speicherseen der Westalpen. Einzelbeschreibungen und Tabellen der rund 320 Speicherseen in den Alpen; 70 ein- oder mehrfarbige Abbildungen, 120 Textseiten zweisprachig deutsch und französisch, mit Uebersichtskarte 1:1 000 000 als Beilage

Reduzierter Preis Fr. 18.—, ab 10 Exemplaren Fr. 15.—.

Swiss Dam Technique / Schweizerische Talsperrentechnik / Technique Suisse des Barrages

Verbandsschrift SWV
Publication ASAE No 42, 1970

Inhaltsverzeichnis / Sommaire:
Geleitwort (Prof. G. Schnitter/ETH, Präsident des Schweizerischen Nationalkomitees für Grosse Talsperren); Einleitung (Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband); Ausführung der Gründung von Stauwerken und Fangdämmen durch schweizerische Spezialunternehmungen; Entwicklungstendenzen im Bau von Grundablass- und Ueberlauf-Schützen; Zementtransporte im Kraftwerkbau; Die Staumauer Gebidem des Kraftwerks Bitsch; Staumauer zum Hochwasserschutz eines Alpentales; Die Bogenstaumauer Punt dal Gall der Engadiner Kraftwerke; Die Bogenstaumauer Emosson; Schweizerische Mitwirkung beim Talsperrenbau auf der Iberischen Halbinsel; Rastane-Damm in Syrien / Baumethoden und Verhalten des Dammes nach Fertigstellung; Talsperren in Nordafrika; Regularisationsstudie für den Senegal-Fluss; Zwei Flusskraftwerke in Brasilien; Die Dämme Sheque und Huinco in Peru; Der Staudamm Tinajones in Peru.

162 Textseiten (englisch/deutsch/französisch) und 2 Faltblätter auf Kunstdruckpapier mit rund 120 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen, in Spezialumschlag.

Reduzierter Preis Fr. 10.—, ab 10 Exemplaren Fr. 8.—

Donau / Danube

Sonderheft «Wasser- und Energiewirtschaft / Cours d'eau et énergie» 1973, Nrn. 3/4, Umfang 120 Textseiten, 150 z. T. mehrfarbige Abbildungen, 1 Faltblatt im Text, auf Kunstdruckpapier mit mehrfarbigem Spezialumschlag.

Inhalt / Sommaire:
Geleitwort SWV. Donaufahrt von Wien zum Schwarzen Meer und zurück; Internationales Donausymposium (dipl. Ing. G. A. Töndury, Baden). Das Raumgefüge des Donaugebietes und die allgemeinen klimatisch-hydrographischen Verhältnisse (Prof. Dr. W. Kündig-Steiner, Zürich). Die Donau und ihre Hydrologie (Prof. Dr.-Ing. W. Kresser, Technische Hochschule, Wien). Heutige und geplante Wasserkraftnutzung an der Donau (Dipl.-Ing. Dr. R. Fenz, Direktor der Oesterreichischen Donaukraftwerke AG, Wien). Das Donaukraftwerk am Eisernen Tor (Dipl.-Ing. W. Roehle, Oesterreichische Donaukraftwerke AG, Wien). Der Stausee und die Umsiedlungsprobleme am Eisernen Tor (Dipl.-Ing. F. Gradl, Turnu-Severin/Rumänien). La navigation sur le Danube (Dr. Gy. Fekete, directeur de la Commission internationale du Danube, Budapest/Hongrie). Organisation und Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Donauforschung im Rahmen der Societas Internationalis Limnologiae (Prof. Dipl.-Ing. Dr. R. Liepolt, Hochschule für Bodenkultur, Wien). Limnologische Untersuchungen und Gewässerschutz am Donaustrom (Dr. E. Märki, Präsident des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute, Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft Donauforschung, Aarau). Die Bedeutung der Donau für die Bewässerung (Prof. Dipl.-Ing. D. Welev, Direktor des Instituts für Wasserwirtschaft an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia/Bulgarien). Wirtschaft und Naturschutz im Donaudelta (Dr. L. Rudescu, Präsident der Hydrologischen Kommission der Akademie der Sozialistischen Republik Rumänien, Bukarest). Internationale wasserwirtschaftliche und rechtliche Zusammenarbeit an der Donau (Ministerialrat Dr. P. Grabmayr, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien). Mitteilungen verschiedener Art.

Reduzierter Preis Fr. 16.—, ab 10 Exemplaren Fr. 12.—

Bestellungen an Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband
Rütistrasse 3A, 5401 Baden, Telefon 056/22 50 69, Postcheckkonto 80 - 1846